

Pädagogisches Konzept



Familienzentrum Chnopf

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	1
2.	Unser Bild vom Kind	1
3.	Pädagogische Grundsätze und Ziele.....	1
4.	Gestaltung von Übergängen	1
5.	Entwicklung der Kinder und Säuglinge.....	1
5.1	Persönlichkeitsentwicklung.....	1
5.2	Soziale Entwicklung	2
5.3	Sprachentwicklung.....	2
5.3.1	Sprachförderung.....	2
5.4	Spielerhalten.....	3
5.5	Kreativität.....	3
5.6	Körperliche Entwicklung / Gesundheit.....	3
5.6.1	Grobmotorik.....	4
5.6.2	Feinmotorik.....	4
5.7	Sexualerziehung.....	4
5.8	Geistige Entwicklung / Lernen	4
6.	Ernährung.....	5
7.	Hygiene / Körperpflege	5
8.	Umwelt und Natur.....	6
8.1	Verkehrserziehung	6
9.	Kultur und Integration.....	6
9.1	Kinder mit speziellen Bedürfnissen.....	6
10.	Umgang mit Medien.....	7
11.	Zusammenarbeit mit den Eltern.....	7
11.1	Elterngespräche	7
11.2	Elternabend.....	7
12.	Zusammenarbeit VSGDH	7
13.	Qualität.....	7

1. Einleitung

Im Familienzentrum Chnopf sollen die Kinder einen Ort finden, wo sie spielerisch lernen, Kontakte knüpfen und verweilen können. Im pädagogischen Konzept finden Sie unsere Grundsätze, auf welchen die tägliche Arbeit basiert.

2. Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind von Geburt an als kompetentes und neugieriges Wesen. Kinder wollen sich mit ihrer Lebenswelt auseinandersetzen, Erfahrungen sammeln und mitgestalten. Jedes Kind verfügt über individuelle Potenziale, Fähigkeiten und Bedürfnisse, welche wir angepasst begleiten. Kinder wachsen unter vielfältigen Lebensbedingungen auf. Wir begegnen dieser Vielfalt offen und wertschätzend. Allen Kindern begegnen wir als gleichwertig.

3. Pädagogische Grundsätze und Ziele

Wir achten die Kinder als Individuum und begegnen ihnen mit Respekt. Durch einen strukturierten Alltag mit Ritualen, Regeln und Grenzen vermitteln wir den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Wir bieten den Kindern ein Umfeld, in dem sie Partizipation erleben. Dies bedeutet, dass die Kinder im Alltag mitwirken und mitentscheiden dürfen. Das pädagogische Ziel ist es, die Kinder in ihrem individuellen Entwicklungsstand wahrzunehmen, sie zu fördern und zu begleiten. Dabei setzen wir an den Stärken und Interessen des Kindes an.

Wir sind darauf bedacht, jedes Kind mit seiner Persönlichkeit in das Gruppenleben zu integrieren, und es auf seinem individuellen Lebensweg zu begleiten, die Kinder sollen voneinander lernen können.

4. Gestaltung von Übergängen

Um sich in ihrer Umwelt gesund zu entwickeln, brauchen Kinder verlässliche, verfügbare und vertraute Bezugspersonen. Die Eingewöhnung bildet die Grundlage, damit sich das Kind und die Eltern sicher – und wohlfühlen. Dies verstehen wir als Voraussetzung, damit sich das Kind frei bewegen, entdecken und lernen kann. Während der Eingewöhnung geben wir dem Kind die nötige Zeit seine Bezugsperson kennenzulernen und sich mit der neuen Umgebung vertraut zu machen. Die Bezugsperson steht in dieser Zeit im intensiven Austausch mit den Eltern.

Übergänge wie Gruppenübertritt werden durch die Bezugsperson mit Ritualen begleitet. Wir nutzen auch Rituale zum Start und für den Abschluss einer Sequenz.

5. Entwicklung der Kinder und Säuglinge

5.1 Persönlichkeitsentwicklung

Das Kind hat Zeit und Raum, mit all seinen Sinnen sich selbst und seine Umwelt wahrzunehmen. In alltäglichen Situationen ist ihm ein Lehrraum geboten, Neues zu erfahren und zu experimentieren. Wir ermuntern die Kinder üben jedoch keinen Zwang aus.

Jedes Kind besitzt eine individuelle Gefühlswelt und drückt diese auf unterschiedliche Weise aus. Wir geben den Kindern die notwendige Stütze ihren Emotionen Ausdruck zu verleihen. Ebenfalls ist jedes Kind in der Gruppe mit den Emotionen anderer Kinder konfrontiert. So lernt es, Gefühle anderer wahrzunehmen.

Durch Lob und positive Bestärkung erfährt das Kind Vertrauen. So kann es ohne Druck neue Situationen ausprobieren und dabei seine Grenzen erleben. Durch diese Erfahrungen wird sein Selbstvertrauen gefördert.

Das Kind entscheidet selbst, ob es die Unterstützung der Fachperson annehmen will. Wir bieten dem Kind einen geschützten Rahmen, damit es durch Eigeninitiative und Verantwortung über seine Entscheidungen, und sein Handeln Selbstständigkeit aufbauen kann.

Wir bestärken das Kind darin, seine Meinung zu äussern, sich Konflikten zu stellen und seinen eigenen Wert zu erkennen. Wir machen das Kind auf seine positiven, Stärken und liebenswerten Seiten aufmerksam und vermeiden abwertende Kritik.

Wir unterstützen das Kind dabei, nicht nur seine eigenen Interessen zu verfolgen, sondern auch die Interessen, Bedürfnisse und Vorhaben anderer Menschen wahrzunehmen und in Entscheidungen zu berücksichtigen. Wir sind den Kindern dabei Vorbilder und zeigen Einfühlungsvermögen und Achtung vor den Mitmenschen.

5.2 Soziale Entwicklung

Es stehen den Kindern weiträumige Spiel - und Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung. In grossen oder kleinen Gruppen können die Kinder aktiv sein, oder auch abseits des Gruppengeschehens Ruhe finden.

Wir zeigen allen Kindern gleichermaßen persönliche Wertschätzung und Zuneigung. Wir achten die Bedürfnisse der Kinder und fördern eine Vielfalt an emotionalen und sozialen Ausdrucksweisen. Wir zeigen uns dem Kind gegenüber aufmerksam und äussern uns klar und eindeutig, zeigen einführendes Verstehen und sind bereit, Lernprozesse herauszufordern.

Wir unterstützen die Kinder dabei, sich in der Gemeinschaft zu integrieren, Beziehungen zu knüpfen diese zu erleben und zu vertiefen. Es lernt dabei Rücksicht auf andere zu nehmen, Hilfsbereitschaft zu entwickeln und gegenseitiges Vertrauen aufzubauen.

Das Erleben und Aufragen von Konflikten unter Kindern ist sehr wichtig. Das Kind lernt dabei sich durchzusetzen, nein zu sagen und Kompromisse zu schliessen. Wir begleiten die Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand und leben eine Konfliktlösung ohne Gewalt.

5.3 Sprachentwicklung

Mit Hilfe der Sprache können Kontakte geknüpft werden, Beziehungen aufrechterhalten und vertieft werden.

Der Morgenkreis mit einem Begrüssungslied ist ein fester Bestandteil des Alltags, er wird genutzt, um mit den Kindern zu singen, zählen und über verschiedene Sachverhalte zu reden, dadurch wird die Sprachentwicklung gefördert. Wir regen im Alltag Gespräche an und sind den Kindern ein Vorbild. Dies bereichert die Ausdrucksfähigkeit der Kinder. Wir hören jedem Kind aufmerksam zu halten in Gesprächen den Blickkontakt. Dabei werden die Ideen, Meinungen und Vorschläge, die Kinder äussern, aufgenommen und gemeinsam mit den Kindern umgesetzt. Die Kinder erleben eine Gesprächsatmosphäre, die durch Akzeptanz, Offenheit, Vertrauen und Freundlichkeit gekennzeichnet ist. Sie erhalten ausreichend Zeit und Raum ihre Interessen mit selbstgewählten Spielpartnern zu verfolgen, und ihre Erfahrungen mitzuteilen. Kinder werden durch die zunehmende Sprachentwicklung selbstständiger und selbstsicherer.

5.3.1 Sprachförderung

Die Sprachförderung wird hauptsächlich alltagsintegriert umgesetzt. Eine gute Integration und Sprachförderung basiert auf einer pädagogischen Vermittlung der Sprache auf spielerische und den Bedürfnissen der Kinder angepasste Weise. Die Grundlagen für die Sprachförderung sind Zeit, Vertrauen und das Interesse des Kindes. Neben dem Mut des Kindes sich an die neue Sprache heranzutasten ist die Rolle und Haltung der Fachperson von grosser Bedeutung. Wir begleiten die Kinder im Spracherwerb liebevoll, spielerisch, ermutigend und bieten so den Kindern eine gute Vorbereitung in den Kindergarten. Es besteht ein separates Sprachförderkonzept.

5.4 Spielverhalten

Das Kind setzt sich im Spiel mit seiner Umwelt auseinander und entwickelt sich dabei geistig, sozial und emotional weiter. Das Spiel ist die kindertypische und natürliche Art, sich mit der Umwelt auszuseinander zu setzen.

Kinder brauchen Freiraum für ihr Spiel. Die Kinder brauchen Möglichkeiten, ihre Fantasie- und Rollenspielideen zu verwirklichen. Dazu stehen ihnen vielfältig ausgestattete Bereiche zur Verfügung, in denen sie ungestört spielen können.

Allen Kindern steht täglich ausreichend Zeit und Gelegenheit für ihre Interessen und eigene Dinge auszuprobieren. Darüber hinaus fördert das eigene Ausprobieren die Selbstständigkeit und Kreativität des Kindes. Selbst gefundene Lösungen stärken das Selbstbewusstsein.

Das Rollenspiel ist sehr zentral: Kinder lernen und verarbeiten durch Nachahmung erlebter Situationen, erfreuliche und schwierige. Dabei üben sie Arbeitsabläufe und Verhaltensweisen der Erwachsenen oder von anderen Kindern (Vorbildwirkung). Fantasien sind sehr wichtig, sie unterstützen die Entwicklung, vermitteln lebendige innere Vorstellungen für das spätere Leben.

Das Spielangebot wird laufend den Interessen, der Entwicklung und den Themen der Kindergruppen angepasst und soll zum Spielen und Lernen anregen.

Der Alltag wird neben dem freien Spiel auch durch gezielte Angebote bereichert. Dadurch können die Interessen erweitert und vertieft werden. Das Aufräumen von Spielen, Bauklötzen und Co. gehören fest zum Tagesablauf.

Für Kinder ist das Spiel der Weg zur eigenen Persönlichkeit und zur Erkenntnis der Welt, in der sie leben.

5.5 Kreativität

„Kreatives Tun“ ist der natürliche Selbstausdruck des Kindes schöpferisch zu sein. Der Prozess ist wichtig für das Kind und nicht das Produkt.

Kreativ sein heißt, sich immer wieder neu und wirklich auf etwas einzulassen: Auf Menschen, auf Material, auf neue Erfahrungen.

Die Grundvoraussetzung für eine offene, kreative Atmosphäre sind: Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten haben und mit der daraus entstehenden inneren Ruhe und Sicherheit, dem Wachsen und Werden des Kindes zu vertrauen.

Ein Vertrauen darauf, das Wachstum und Veränderungsprozesse sich entfalten und ausdifferenzieren. Dieses Vertrauen können wir durch günstige Bedingungen unterstützen, oder aber durch ungünstige Bedingungen verhindern. Unterstützung bedeutet nicht, an den Kindern zu „ziehen“ sondern die Bedingungen so gestalten, dass sie sich ihrer Form, ihrer Zeit gemäß entfalten können.

5.6 Körperliche Entwicklung / Gesundheit

Durch die aufeinander einwirkende Beziehung und Zusammenarbeit von Geist und Körper wird eine Einheit und Harmonie gebildet.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder bei ihren Bewegungsabläufen und ihren Interaktionen zu beobachten. Wir kennen die Bewegungsbedürfnisse einzelner Kinder und ermutigen sie, neue Bewegungen zu erproben. Wir vermitteln den Kindern durch eigene körperliche Aktivität Freude an der Bewegung. So werden laufen, klettern, kriechen oder hangeln zu selbstverständlichen und lustbetonten Tätigkeiten. Die Kinder haben verschiedene Gelegenheiten zu grobmotorischen Aktivitäten. Diese selbst gewählten Aktivitäten werden durch regelmäßige Bewegungsangebote für Gruppen, wie für einzelne Kinder ergänzt. Dabei respektieren wir individuelle Vorlieben und Grenzen von Kindern. Wir beziehen die unterschiedlichen Bewegungsfertigkeiten der Kinder in die Planung der Angebote ein. Wir planen auch Aktivitäten für Kinder mit geringer Bewegungsmotivation sowie für bewegungsunsichere Kinder und geben Kindern mit besonderen Bewegungsfähigkeiten spezielle Impulse.

Die Bereiche für Säuglinge und Kleinkinder sind so gestaltet, dass sie ausreichend Platz zum Krabbeln, Robben und Laufen haben, und ihre Bewegungsentwicklung angeregt wird. Die Bereiche für

unterschiedliche Bewegungsaktivitäten sind so voneinander getrennt, dass sich die Kinder bei ihren jeweiligen Aktivitäten nicht gegenseitig stören. Die Aktionsbereiche sind frei zugänglich und so gestaltet, dass verschiedenartige Bewegungsabläufe für Kinder aller Altersgruppen möglich sind.

5.6.1 Grobmotorik

Der Bewegungsdrang ist unter den Kindern unterschiedlich ausgeprägt. Das Kind soll in unterschiedlicher Umgebung (Spielplatz, Wälder, Wiesen und Räume) und auf unterschiedliche, vielfältige Arten (herumspringen, Dreirad fahren etc.) seine Motorik erproben können.

5.6.2 Feinmotorik

Die Feinmotorik ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit aller Sinne. Alle Sinne des Kindes sollen angeregt werden. (5 Sinne: Augen, Ohren, Nase, Mund, Hände und Füsse) Das Kind soll seine Sinne in vielfältigen Erfahrungs- und Erlebnisräume geniessen.

5.7 Sexualerziehung

Ein gutes Körpergefühl wird durch Respekt und Achtung vor dem eigenen Körper erreicht. Die Sexualerziehung ist ein wesentlicher Teil der Wegbegleitung von Kindern. Im Umgang damit sorgen wir dafür, dass Grenzen eingehalten werden, Erlaubtes und Verbotenes dem Kind nahegebracht werden.

Auch ist es wichtig, dass das Kind an realen Personen lernt, sein eigenes Geschlecht zu definieren. Es ist sein Bedürfnis, von beiden Geschlechtern, im direkten Umgang Weiblichkeit und Männlichkeit zu erfahren. Jedes Kind entwickelt sich nach seinem eigenen Rhythmus und zeigt seine individuellen Eigenheiten. Kinder verschiedener Kulturen lernen unterschiedlichen Umgang mit der Sexualität. Diese kulturellen Hintergründe akzeptieren wir und versuchen mit Respekt davor, einen offenen, nicht von Tabus geprägten Umgang zu pflegen. Mit dem Einbezug von Bilderbüchern und Anschauungsmaterial versuchen wir dem Kind das Thema Sexualität näher zu bringen. Indem das Gehörte und das Gesehene besprochen werden, lernt das Kind seine eigenen Gefühle zu erkennen, zu benennen und darüber zu sprechen. Wichtig ist uns, dass der Umgang mit der Sexualität immer in Bezug auf Respekt und Achtung vor dem eigenen Körper steht. Nur so kann ein gutes Körpergefühl des Kindes entstehen. Auch nehmen wir so Einfluss auf die Liebesfähigkeit und das Selbstwertgefühl des Kindes.

Ein wichtiger Bildungsauftrag in dieser Arbeit beinhaltet die Prävention. Nur wenn ein Kind seine Grenzen kennt und diese äussern kann, ist es fähig sich vor unguten Situationen zu schützen, und nein zu sagen. Wir Fachpersonen dienen hier als Vorbild und äussern unsere eigenen Grenzen.

5.8 Geistige Entwicklung / Lernen

Der Sinn des kindlichen Lernens liegt nicht im Endprodukt, sondern im Lernprozess.

Die Kinder werden von ihren Bezugspersonen in neue Situationen (Wissens- und Alltagsbereiche) eingeführt. Dabei wird darauf geachtet, Momente der Spannung und Überraschung zu schaffen, um dabei die angeborene Neugier des Kindes anzuregen und es zu motivieren. Die Kinder werden dazu ermuntert, Objekte und Situationen zu erkunden. Die Bezugsperson nimmt dabei die wichtige Aufgabe der Beobachterin wahr und begleitet die Handlungen des Kindes sprachlich. Die Kinder können ihren Gedanken, Interpretationen und Wahrnehmungen ohne Druck oder Erwartungshaltung Ausdruck geben. Die Fachperson geht bei ihrer Planung davon aus, dass Kinder von sich aus motiviert sind zu lernen. Neugierig darauf sind, ihre Fähigkeiten, ihr Wissen, ihr Verständnis der Welt zu erweitern. Sie tun dies, indem sie ihre Umwelt wahrnehmen, tätig sind und mit anderen kommunizieren.

Wir planen vielfältige Sinneserfahrungen und konkretes Handeln ein. Diese haben für die Aneignungs-, Denk- und Verarbeitungsprozesse von Kindern im Vorschulalter eine zentrale Bedeutung.

Wir bereiten Aktivitäten und Material so vor, dass sich die Kinder aktiv mit ihrer Umgebung auseinandersetzen und sich Wissen entdeckend aneignen können. Dabei wird auf den unterschiedlichen Entwicklungsstand kognitiver Fähigkeiten geachtet. Zur Förderung der kognitiven Fähigkeiten bieten sich sowohl einzelne Aktivitäten als auch aufeinander aufbauende Aktivitätsreihen an. Die Bezugsperson unterstützt die Kinder dabei, sich aufmerksam einem Thema zuzuwenden und sich konzentriert und intensiv mit einer Sache zu beschäftigen. Es wird darauf geachtet, bei geplanten Aktivitäten ein Gleichgewicht zwischen kognitiven, emotionalen, sozialen und kreativen Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erreichen. Für die Kinder ist es wichtig, Orientierung und Verlässlichkeit zu spüren. Dazu gehören eine übersichtliche Gestaltung der Räumlichkeiten, die Überschaubarkeit und Rhythmisierung des Tagesablaufs und die Durchführung von Alltagsroutinen nach bestimmten Mustern. Die Kinder sollen während des gesamten Tagesgeschehens von vertrauten Bezugspersonen begleitet werden, damit sie sich wohl fühlen und sich Neuem öffnen können.

Durch Schaffung einer kindergerechten Umwelt und durch Angebote entsprechender Lernreize wird die Denkentwicklung des Kindes angeregt.

6. Ernährung

Das Kind erlebt das Essen als etwas Lustvolles und Angenehmes ohne Druck und ohne Zwang.

Der Verein Familienzentrum Chnopf übernimmt - zusammen mit den Eltern - eine wichtige Aufgabe, wenn es darum geht, Kinder gesund zu ernähren, und ihnen den Wert von vielseitiger, frischer, saisonaler und ausgewogener Ernährung näher zu bringen. Die Kinder dabei zu unterstützen und zu begleiten.

Die Fachperson informiert sich bei den Eltern über allfällige Nahrungsmittelallergien, über kulturell wie religionsbegründete Ernährungsgewohnheiten des Kindes. Es wird darauf geachtet, dass die Kinder in der Menüplanung und bei der Zubereitung der Speisen mit einbezogen werden (z. B. einkaufen, backen, Mittagessen sowie z'Vieri vorbereiten). Dies wird in der Kita wie auch in der Spielgruppe gelebt. Wir planen die Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten in den Tagesablauf ein. Dadurch entstehen kommunikative Ereignisse und eine entspannte Atmosphäre. Die Kinder sollen die Mahlzeiten selbstständig zu sich nehmen. Die Fachperson bietet die nötige Hilfe an. Der individuelle Tagesrhythmus und die Ernährung des Säuglings werden unter anderem in Absprache mit den Eltern berücksichtigt.

Die Tischgemeinschaft soll ein gemütliches Miteinander sein, wo positive Erfahrungen gemacht werden können.

7. Hygiene / Körperpflege

Wir sind Vorbild und unterstützen das Kind in seinem Bestreben selbstständig zu werden.

Zur Gesundheitserziehung gehört auch die intensive Zusammenarbeit mit der Familie. Wir informieren die Eltern über Verfahrensweisen und Regelungen und tauschen uns mit ihnen regelmässig über Abläufe und Gewohnheiten bei der Körperpflege des Kindes aus, auch über die Abläufe innerhalb der Familie. Dabei berichtet die Fachperson den Eltern von Entwicklungsschritten ihres Kindes hinsichtlich des Körperbewusstseins und der Körperpflege, sowie über andere Aspekte der Gesundheit. Die Geschäftsleitung gewährleistet, dass die sanitäre- und sonstige - für die Pflege der Kinder - erforderliche Ausstattung der hygienischen und sicherheitstechnischen Standards entsprechen. Sie sorgt ausserdem dafür, dass alle wichtigen Informationen, Vereinbarungen und gesetzlichen Regelungen schriftlich festgehalten werden, und jeder Mitarbeiterin zur Einsicht vorliegen, dass Unfälle und Erkrankungen unverzüglich dokumentiert werden. Alle Fachpersonen und pädagogische Mitarbeiterinnen wissen, wie sie im Falle eines Unfalls oder der Erkrankung eines Kindes schnell und effektiv handeln können.

8. Umwelt und Natur

Wir sind Vorbild und lernen dem Kind respektvollen Umgang mit der Umwelt und der Natur.

Die Planung des Tagesablaufs gibt den Kindern täglich Zeit und Gelegenheit, sich mit unterschiedlichen Themen in der Natur zu beschäftigen. Wir planen regelmässig langfristige Aktivitäten und Projekte, Ausflüge und Exkursionen, die sich an den Fragen und Interessen der Kinder orientieren. Wir beobachten die Kinder bei ihren Aktivitäten in der Natur, sprechen mit ihnen darüber, erklären Umgebungs- und Sachwissen, Themen, die die Kinder interessieren.

Die Fachperson erweitert die Lernmöglichkeiten der Kinder, indem sie ihnen ansprechendes Material aus der Natur zur Verfügung stellt und ihnen Erfahrungsräume schafft.

8.1 Verkehrserziehung

Der Strassenverkehr ist ein Teil unseres Alltags. Bei Ausflügen, Exkursionen, Kindergarten- und Schulweg werden die Kinder damit konfrontiert.

Das Kind lernt sich im Verkehr zu bewegen. Sie werden darin begleitet. Die Kinder lernen im ersten Lebensabschnitt besonders viel durch nachahmen. Wir sind Vorbilder für die Kinder.

Das Kind lernt während Exkursionen, Spaziergängen oder auf dem Weg in den Kindergarten sich Schritt für Schritt in der Verkehrswelt zurecht zu finden und sich zu bewegen.

Die KITA gewährleistet die Begleitung auf dem Kindergartenweg der Kinder im ersten Kindergarten. Im zweiten Kindergartenjahr streben wir eine Selbstständigkeit der Kinder an. Ab dem Schuleintritt können wir keine Begleitung mehr gewähren. Wir trauen den Weg den Kindern zu und machen sie auf Gefahren aufmerksam.

9. Kultur und Integration

Wir begegnen anderen Kulturen offen und wertschätzend und sehen die kulturelle Vielfalt als Bereicherung und Chance. Durch die Gruppe erfährt das Kind eine Balance zwischen den kulturellen Eigenheiten. Diese Erfahrungen führen zu einem selbstverständlichen Austausch zwischen den Kulturen, einem selbstbewussten und angstfreien Umgang, und einem gleichberechtigten Zusammenleben.

Wir beziehen Kinder anderen Herkunftskulturen aktiv in Gespräche und Spielsituationen ein und ermöglichen den Kindern sich spielerisch die deutsche Sprache anzueignen. Die Fachperson ist gleichzeitig Sprachvorbild und Sprachmodell für die Kinder. Wir nutzen die Entdeckungs- und Abenteuerlust der Kinder, um sie an fremde Kulturen heranzuführen und sie mit Unterschieden und Gemeinsamkeiten vertraut zu machen.

Die nationalen Rituale, die in der Schweiz gefeiert werden, wie Fasnacht, Räbeliechtliumzug, Samichlaus werden gefeiert.

9.1 Kinder mit speziellen Bedürfnissen

Vertrauen, Verlässlichkeit und Verfügbarkeit von Bezugspersonen, sind auch für Kinder mit speziellen Bedürfnissen die wichtigste Grundlage einer positiven Entwicklung. Sie sind darauf angewiesen, dass jemand JA zu ihm und seiner Person sagt.

Bemitleidung und Überbehütung findet nicht statt, vielmehr achten wir darauf das Kind entsprechend seinen Fähigkeiten und Interessen im Alltag und in der Kindergruppe zu integrieren und fördern. Die Geschäftsleitung, sowie die Fachpersonen sind Ansprechpersonen für die Eltern und externe Fachleute, die ausserhalb unserer Einrichtung mit dem Kind arbeiten.

Über die Tragbarkeit einer Beeinträchtigung entscheidet die Geschäftsleitung zusammen mit der entsprechenden Fachperson.

10. Umgang mit Medien

Wir nutzen Medien wie Notebook und Smartphone für Forschungszwecken oder Hausaufgaben, d.h wir recherchieren zusammen mit den Kindern und suchen Antworten auf Fragen oder Nutzen die Plattform der Schule. Zudem nutzen wir die Geräte zum Abspielen von Hörspielen und Musik. Die Nutzung der Medien ist immer in Begleitung einer Fachperson und werden nur für oben genannte Zwecke genutzt. Wir sorgen generell für möglichst viele Aktivitäten ohne digitale Medien. Kinder sollen einen Verantwortungsbewussten Umgang mit den Medien lernen und benötigen dafür klare und verbindliche Abmachungen. Die Bezugspersonen sind für die Kinder Vorbilder im Umgang mit den Medien.

11. Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir legen grossen Wert auf eine gute Zusammenarbeit und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Als Basis der guten Zusammenarbeit verstehen wir Vertrauen und einen respektvollen Umgang miteinander. Wir pflegen mit den Eltern eine offene und konstruktive Kommunikation. Der Informationsaustausch beim Bringen und Holen der Kinder über Erlebtes gehört ebenso dazu wie Standortgespräche. Durch regelmässige Anlässe beziehen wir die Eltern ein und fördern den Austausch zwischen den Familien.

11.1 Elterngespräche

Mindestens einmal jährlich bieten wir ein Entwicklungsgespräch an. Bei Kindern mit bevorstehendem Kindertageneintritt findet das Gespräch immer im Januar & Februar statt. Anhand Beobachtungen geben die Fachpersonen Empfehlungen für weitere Abklärungen beim Kinderarzt/-ärztin, Logopädie, Psychomotorik oder Heilpädagogische Früherziehung ab. Siehe dazu Merkblatt sonderpädagogische Massnahmen in der frühen Kindheit, Fachstelle KJF TG.

11.2 Elternabend

Der Elternabend findet mindestens 1x jährlich statt; er dient dem Austausch, Vertrauensaufbau und der Elternbildung. Der Fokus der Elternabende der Spielgruppe liegt in der Sprachförderung, sowie der Vorbereitung auf den Kindergarten.

12. Zusammenarbeit VSGDH

Wir pflegen einen regen Austausch mit der Volksschulgemeinde Diessenhofen und stehen jederzeit für Gespräche zur Verfügung. Dabei halten wir uns an die Schweigepflicht und den Datenschutz und holen uns vorgängig das Einverständnis der Eltern ab.

13. Qualität

Die Beobachtung eines Kindes ist unser pädagogisches Instrument und Ausgangspunkt unserer Tätigkeit. Beobachtungen unterstützen uns Kinder gezielt in ihrer Entwicklung zu begleiten und fördern, sowie Probleme frühzeitig zu erkennen und entsprechende Massnahmen einzuleiten. Zudem kann durch das Beobachten das Raumangebot laufend den Interessen und Bedürfnissen der Kindergruppen angepasst werden, dadurch schaffen wir den Kindern eine optimale Lernumgebung. In einem Fachaustausch durch eine Fachperson begleitet, findet ein regelmässiger Austausch über die Kinder und deren Themen statt. In acht bis zehn Teamsitzungen pro Jahr werden zudem organisatorische und pädagogische Themen gemeinsam angegangen. Durch diese prüfen wir unsere Haltung und Qualität laufend selbst. Nebst der internen Qualitätsüberprüfung, findet jährlich eine Überprüfung des Vereinsvorstands, sowie der kantonalen Aufsichtsstelle (Departement für Justiz und Sicherheit) statt. Der Verein Familienzentrum Chnopf hält sich zudem an die Qualitätskriterien und Vorgaben der Dachverbände Kibesuisse und SSLV.